

Universität
Münster



1/2024

EVIR NEWSLETTER

wissen.leben

KÄTE HAMBURGER KOLLEG MÜNSTER
EINHEIT & VIELFALT
IM RECHT



LEGAL UNITY & PLURALISM

Liebe Leserinnen und Leser,

gegen Ende des letzten Jahres, man war gedanklich schon fast in den Weihnachtserferien, machte hierzulande eine Hiobsbotschaft Schlagzeilen. Die Neuauflage der PISA-Studie, die die Leistungen von Schülerinnen und Schülern international vergleicht, offenbarte: Deutschland ist weiter im Ranking abgerutscht und so schlecht wie nie.

Einige gaben daraufhin gleich dem politischen System die Schuld, wie ein Leserbriefschreiber in der ZEIT: „Solange Bildung Ländersache bleibt, wird sich auch in den nächsten 20 Jahren nichts an der Misere ändern. Es gibt nicht den geringsten Grund für diese absurde Fehlkonstruktion des Föderalismus.“

Ist der Föderalismus wirklich schuld an der deutschen Bildungsmisere? Wo liegen seine historischen Wurzeln, was leistet er wirklich und wo stößt er an seine Grenzen? Wir laden Sie herzlich ein, am 25. Januar mit uns über diese Fragen zu diskutieren. Was sonst noch am Kolleg los ist, berichten wir auf den nächsten Seiten.

Alles Gute fürs Neue Jahr wünscht Ihnen

Ihr EViR Team

Dear Readers,

Towards the end of last year, when everyone was already thinking about the Christmas holidays, bad news hit the German headlines. The latest PISA results, which compare the academic performance of pupils internationally, revealed that Germany has slipped further down the rankings and is now worse than ever.

Some immediately blamed the political system, such as a letter to the editor in the newspaper DIE ZEIT: "As long as education remains a matter of the federal states, nothing will change in the next 20 years. There is not the slightest reason for this absurd misconstruction of federalism."

Is federalism really to blame for Germany's educational misery? Where are its historical roots, what does it achieve and where does it reach its limits? We warmly invite you to discuss these questions with us on 25 January. What else is going on at the Kolleg you can read about on the following pages.

Wishing you all the best for the new year,

Your EViR team



AUF DEM FLICKENTEPPICH BLEIBEN?

WAS DER DEUTSCHE FÖDERALISMUS LEISTET – UND WO SEINE GRENZEN LIEGEN

25. Januar 2024 | 18.00 Uhr | anschließend Empfang
LWL-Museum für Kunst und Kultur | Domplatz 10 | 48143 Münster

Öffentliche Podiumsdiskussion mit:

Dr. Stefan Nacke CDU-Bundestagsabgeordneter
Prof. Dr. Peter Oestmann Rechtshistoriker, Universität Münster
Prof. Dr. Jürgen Overhoff Bildungshistoriker, Universität Münster
Moderation: Gigi Deppe Leiterin der ARD-Rechtsredaktion Hörfunk



Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich. Weitere Infos unter www.evir-muenster.de

wissen.leben

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Öffentliche Podiumsdiskussion zum deutschen Föderalismus

Die Diskussion um das Für und Wider des deutschen Föderalismus ist beinahe so alt wie er selbst. Von den einen als Garant für Demokratie und Vielfalt beschworen, gilt er anderen als Verhinderer effektiver Politik und Ursache für den berüchtigten Flickenteppich. Zuletzt geriet er in der Corona-Pandemie massiv in die Kritik. Aber auch auf anderen Politikfeldern hat er einen schweren Stand, etwa in der viel gescholtenen Bildungspolitik, die in Deutschland Sache der Länder ist.

Hemmschuh, Flickenteppich, Kleinstaaterei – ist der Föderalismus wirklich so schlecht wie sein Ruf? Wo liegen eigentlich seine Wurzeln, was leistet er und wo stößt er an seine Grenzen? Wie wird in der medialen Öffentlichkeit über den Föderalismus gesprochen und entspricht dieses Bild der Realität?

Darüber diskutieren der Bundestagsabgeordnete Dr. Stefan Nacke, der Rechtshistoriker Prof. Dr. Peter Oestmann (Münster) und der Bildungshistoriker Prof. Dr. Jürgen Overhoff (Münster). Die Diskussion wird moderiert von Gigi Deppe, Leiterin der ARD-Rechtsredaktion Hörfunk.

"Auf dem Flickenteppich bleiben? Was der deutsche Föderalismus leistet – und wo seine Grenzen liegen"

Öffentliche Podiumsdiskussion Public panel discussion
25.01.2024 | 18.00-19.30, anschl. Empfang followed by a reception
LWL-Museum für Kunst und Kultur | Auditorium | Domplatz 10 | Münster
Keine Anmeldung erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Public panel discussion on German federalism

For almost as long as federalism has existed in Germany, it has been accompanied by a debate about its pros and cons. Invoked by some as a protector of democracy and plurality, others see federalism as an obstacle to effective policy and the cause of political fragmentation. Most recently, it was heavily criticised during the coronavirus pandemic. But it also has a tough time in other areas, such as the much-maligned education policy, which in Germany is the responsibility of the federal states.

Stumbling block, patchwork quilt, scattered regionalism – is federalism really as bad as its reputation? Where do its roots actually lie, what does it achieve and where does it reach its limits? How is federalism talked about in the media and does this image correspond to reality?

Dr Stefan Nacke, member of the Bundestag, the legal historian Prof Dr Peter Oestmann (Münster), and the educational historian Prof Dr Jürgen Overhoff (Münster) will discuss these questions, moderated by Gigi Deppe, head of the ARD legal newsroom radio.

Workshops im Februar

Die Debatte um Objekte kolonialer Provenienz in europäischen Sammlungen wird seit geraumer Zeit nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der medialen Öffentlichkeit geführt. Häufig bleiben rechtliche Aspekte dabei unterbelichtet. Der Workshop **“The Forensics of Provenance. Colonial Translocations through the Lenses of Legal Pluralism“** am 8. und 9. Februar 2024 möchte das ändern, indem er einen neuen, vom Paradigma des Rechtspluralismus geprägten Blick auf die Wegnahme materieller Güter in kolonialen Konstellationen wirft.

Die Organisatoren des Workshops, der Anthropologe João Figueiredo (Münster) und der Rechtshistoriker Sebastian Spitra (Wien), fordern eine stärkere Berücksichtigung normativer und rechtlicher Vorstellungen der mit den infragestehenden Objekten verbundenen Herkunftsgemeinschaften. Denn die Kolonien seien vor Ankunft der EuropäerInnen keineswegs rechtliches Niemandsland gewesen, wie sie betonen, auch wenn der Eindruck angesichts der heute geführten Debatten entstehen könne. Der Workshop zielt daher auf die Schaffung eines gemeinsamen konzeptionellen und disziplinären Rahmens für ein vertieftes Verständnis der Einbettung materieller Kultur in eine Vielzahl von Rechtsordnungen und normativen Systemen.

Workshops in February

The debate about objects of colonial provenance in European collections has been going on for some time, both in academia and in public. However, legal aspects often receive little attention. The workshop **"The Forensics of Provenance. Colonial Translocations through the Lenses of Legal Pluralism"** on 8 and 9 February 2024 aims to change this by taking a new look at the removal of material goods in colonial constellations, informed by the paradigm of legal pluralism.



© khk / Miloš Vec

The organisers of the workshop, anthropologist João Figueiredo (Münster) and legal historian Sebastian Spitra (Vienna), are calling for greater consideration to be given to the normative and legal imaginations of the communities of origin related to the objects in question. They emphasise that the colonies were by no means a legal no-man's land before the arrival of the Europeans, even if this impression could arise in view of the debates taking place today. The workshop therefore aims to create a common conceptual and disciplinary framework for a deeper understanding of the embeddedness of material culture in a plurality of legal orders and normative systems.

Am 22. und 23. Februar 2024 beschäftigt sich der Workshop **„Einheit und Vielfalt im Kirchenrecht vom Konzil von Nicäa bis zum Decretum Gratiani“** mit dem Recht der mittelalterlichen Kirche. Er spannt dabei einen zeitlichen Bogen von der ausgehenden Spätantike bis ins 12. Jahrhundert und nimmt das Verhältnis von rechtlicher Einheit und Vielfalt in den Blick.



© khk

Aspekte von Einheit und Vielfalt des frühmittelalterlichen Kirchenrechts vor den großen Systematisierungen des 12. Jahrhunderts werden in fünf inhaltlichen Sektionen diskutiert, die sich etwa mit dem merowingischen Kirchenrecht, mit dem Phänomen der Multinormativität oder mit überlieferungsgeschichtlichen Fragen beschäftigen. Organisatorin Clara Harder (Köln/Münster) betont, dass normative Widersprüche und flexible Praktiken das vorgratianische Kirchenrecht ebenso kennzeichneten, wie der Wunsch nach Eindeutigkeit und Vereinheitlichung, ohne dass dabei von einem geschlossenen rechtlichen System ausgegangen werden könne.

On 22 and 23 February 2024, the workshop **"Unity and Plurality in Canon Law between the Concil of Nicaea and the Decretum Gratiani"** will focus on the law of the medieval church. It spans a period from late antiquity to the 12th century and focuses on the relationship between legal unity and plurality.

Aspects of unity and plurality in early medieval canon law before the great systematisations of the 12th century will be discussed in five thematic sections including Merovingian canon law, the phenomenon of multinormativity and questions of historical tradition. Organiser Clara Harder (Cologne/Münster) emphasises that normative contradictions and flexible practices characterised pre-Gratian canon law just as much as the desire for unambiguity and unification, although a closed legal system cannot be assumed.

Glossar in dritter Ausgabe erschienen

Das „Münsteraner Glossar zu Einheit und Vielfalt im Recht“ ist in einer dritten, wiederum deutlich erweiterten Ausgabe im Open Access erschienen. Neu hinzugekommen sind etwa Beiträge zu sozialen Normen, zum Konzept von Citizenship und zu Privilegien im antiken Recht.

Das Glossar versammelt Beiträge zu wichtigen Konzepten, Begriffen und Phänomenen aus den Forschungsfeldern von Rechtseinheit und Rechtsvielfalt. Als ein zentrales Gemeinschaftsprojekt des Käte Hamburger Kollegs wird es von den hiesigen Fellows und Wissenschaftlichen Mitarbeitenden sowie externen Beitragenden sukzessive erweitert und umfasst inzwischen 38 Lemmata auf Deutsch und Englisch. Gemäß der unterschiedlichen Fachhintergründe der Autorinnen und Autoren eröffnen die Beiträge ganz verschiedene Perspektiven auf das inzwischen recht unübersichtlich gewordene Forschungsfeld des Rechtspluralismus. Das Glossar bietet hier eine Handreichung, die eine schnelle Orientierung über zentrale Konzepte und Kategorien in den unterschiedlichen beteiligten Fächern ermöglicht. Auf diese Weise sollen Verständnishürden gerade im interdisziplinären Dialog abgebaut werden.

Eine Besonderheit des Glossars ist der deutliche Fokus auf vergangene Epochen und Gesellschaften, die den fälschlicherweise oft als reines

Third edition of glossary published

The "Münster Glossary on Legal Unity and Pluralism" has been published in a third edition, once again significantly expanded and available in open access. New contributions cover topics like social norms, the concept of citizenship, and privileges in ancient law.

The glossary brings together articles on important concepts, and covers terms and phenomena from the research fields of legal unity and pluralism. As a central collaborative project of the Käte Hamburger Kolleg, it is being successively expanded by its fellows and research associates as well as external contributors. The third edition now comprises 38 lemmas in German and English. Reflecting the different academic backgrounds of the authors, the contributions open up very different perspectives on legal pluralism, a research field which is becoming increasingly confusing. The glossary is intended to serve as a tool that provides a quick overview of the central concepts and categories of the various disciplines involved. It aims to reduce barriers to understanding, particularly in interdisciplinary dialogue.

A distinctive feature of the glossary is its focus on past eras and societies, which places legal pluralism – a phenomenon often mistakenly regarded as purely contemporary – in a broader historical context. For example, there is a lemma on the ancient Roman *Constitutio Antoniniana*, an edict

Gegenwartsphänomen eingeschätzten Rechtspluralismus in einen weiten historischen Zusammenhang stellt.

So findet sich hier beispielsweise ein Lemma zur römischen *Constitutio Antoniniana*, einem Edikt des Kaisers Caracalla, das allen freien Bürgern des Reiches das römische Bürgerrecht verlieh. Was oft als Akt der Rechtsgleichung verstanden wird, entfaltete zumindest im Hinblick auf die Zurückdrängung lokaler Rechte eher begrenzte Wirkung, wie der Beitrag aufzeigt. Andere Einträge behandeln etwa die *Lex Mercatoria* – gewohnheitsrechtliche Regeln für den grenzüberschreitenden Handel, die sich sowohl im Mittelalter als auch in der Moderne finden lassen – oder die sogenannte Statutenkollisionslehre, mit der vormalige Juristen versuchten, die Vielfalt konkurrierender lokaler Rechte in den Griff zu bekommen.

Das Glossar erscheint halbjährlich in je erweiterter Ausgabe im Rahmen der EViR Working Papers (ISSN: 2749-8166 (Print), 2749-8174 (Online)) frei zugänglich im Open Access. Zu einem späteren Zeitpunkt ist die Drucklegung des gesamten Glossars geplant.

Bibliographische Angaben:

Münsteraner Glossar zu Einheit und Vielfalt im Recht

3. Ausgabe (Stand: Oktober 2023)
 EViR Working Paper 6
 DOI: 10.17879/98998690804
 URN: urn:nbn:de:hbz:6-98998692393

issued by the Emperor Caracalla that granted Roman citizenship to all free individuals of the Empire. Yet, what is often understood as an act of legal standardisation had a rather limited effect, at least with regard to curbing local rights, as the article shows. Other contributions deal, for example, with *Lex Mercatoria* – customary rules for cross-border trade that can be found both in the Middle Ages and in modern times – or the so-called Statutenkollisionslehre, a doctrine with which pre-modern jurists attempted to come to grips with the plurality of competing local customary laws.

The Glossary is published twice a year in expanded editions as part of the EViR Working Papers (ISSN: 2749-8166 (print), 2749-8174 (online)) and is freely available in open access. It is planned to publish the entire glossary in print at a later date.

Bibliographical reference:

Münster Glossary on Legal Unity and Pluralism

3rd Edition (Last revision: October 2023)
 EViR Working Paper 6
 DOI: 10.17879/98998690804
 URN: urn:nbn:de:hbz:6-98998692393

Das Kolleg im Jahr 2023

Auch im vergangenen Jahr ist wieder viel passiert. Neben wissenschaftlichen Workshops und Tagungen prägten auch Exkursionen und gemeinsame Unternehmungen das Kollegleben. Hier ist eine kleine Auswahl der Ereignisse.

Im Januar führt uns unser Fellow Dieter Gosewinkel durch die von ihm kuratierte Ausstellung „Staatsbürgerschaften. Frankreich, Polen, Deutschland seit 1789“ im Deutschen Historischen Museum in Berlin.

In January, our fellow Dieter Gosewinkel guides us through the exhibition "Citizenships. France, Poland, Germany since 1789", which he curated at the German Historical Museum in Berlin.



Im Juni ziehen wir uns zu einem zweitägigen Forschungsretreat ins schöne Kloster Frenswegen zurück. Neben Diskussionen gemeinsamer Publikationen steht auch eine Führung durch die Anlage auf dem Programm.

In June, we go on a two-day research retreat to the beautiful Frenswegen Monastery. In addition to discussions about joint publications, the programme also includes a guided tour of the complex.

375 Jahre Westfälischer Frieden! Das Kolleg beteiligt sich mit einem Gesprächsabend an den städtischen Feierlichkeiten in Münster und beweist, dass auch rechtshistorische Themen auf öffentliches Interesse stoßen können.

375 years since the Peace of Westphalia! The Kolleg takes part in the City of Münster's celebrations with a discussion evening and proves that legal historical topics can attract public interest.



The Kolleg in 2023

A lot has happened in the past year. In addition to academic workshops and conferences, excursions and joint activities were also part of life at the Kolleg. Here are a few of the events.



Bei der ersten EViR Summer School diskutieren Studierende und Promovierende über den Zusammenhang von gesellschaftlicher Diversität und Recht in der Frühen Neuzeit. The first EViR Summer School brings together students and postgraduates to discuss the relationship between social diversity and law in the Early Modern Period.

Die zweite Jahrestagung des Kollegs beschäftigt sich mit Formen der Vereinheitlichung von Recht. Die Vorträge beleuchten das Thema aus historischer, rechtswissenschaftlicher und anthropologischer Perspektive.

The Kolleg's second annual conference focuses on forms of legal standardisation. The presentations examine the topic from a historical, jurisprudential, and anthropological perspective.



Am Welcome Day präsentieren die Fellows ihre Forschungsprojekte. Neu ans Kolleg stoßen im Herbst Clara Harder, Éva Jakab, Salvatore Marino, Ferdinando Mazzarella, Marie Seong-Hak Kim, Hesi Siimets-Gross, Alexey Tikhomirov, Kaveh Yazdani und Yurii Zazuliak.

The fellows present their research projects on Welcome Day. New to the Kolleg this autumn are: Clara Harder, Éva Jakab, Salvatore Marino, Ferdinando Mazzarella, Marie Seong-Hak Kim, Hesi Siimets-Gross, Alexey Tikhomirov, Kaveh Yazdani, and Yurii Zazuliak.



Neben vielen weiteren Workshops diskutieren zwei Konzeptforen im Herbst die fächerübergreifende Anschlussfähigkeit neuer Ansätze aus der Frühneuzeitgeschichte: Fraktalität (Christophe Duhamelle, Falk Bretschneider) und Normenkonkurrenz und kulturelle Ambiguität (Hillard von Thiessen).

In addition to many other workshops, two Conceptual Forums in autumn discussed the interdisciplinary applicability of new approaches from early modern history: fractality (Christophe Duhamelle, Falk Bretschneider) and the competition of norms and cultural ambiguity (Hillard von Thiessen).



Das gemeinsame Singen entwickelt sich allmählich zur Tradition bei unserer Weihnachtsfeier. Daneben lassen wir bei Glühwein und internationalen Spezialitäten das vergangene Jahr Revue passieren.

Singing together is more and more becoming a tradition at our Christmas party. We review the past year over mulled wine and traditional international dishes.

Imprint

Publisher

Käte Hamburger Kolleg Münster
„Einheit und Vielfalt im Recht | Legal Unity and Pluralism“

Editor

Lennart Pieper

Translations

David West

Layout

goldmarie, Münster
Lennart Pieper

Münster, January 2024

www.evir-muenster.de

SPONSORED BY THE



Federal Ministry of
Education
and Research

Neue Fellows im November

Im November 2023 traten zwei weitere Wissenschaftler ihr Fellowship am Käte Hamburger Kolleg an und kompletieren damit die derzeitige Fellow-Kohorte. Es handelt sich um Ferdinando Mazzarella von der Universität Palermo und Yurii Zazuliak von der Katholischen Ukrainischen Universität.

Wir wünschen beiden einen guten Start in Münster und freuen uns auf eine anregende Zusammenarbeit.

New fellows in November

In November 2023, two more researchers began their fellowship at the Käte Hamburger Kolleg, completing the current cohort of fellows. They are Ferdinando Mazzarella from the University of Palermo and Yurii Zazuliak from the Catholic Ukrainian University.

We wish them both a good start in Münster and look forward to stimulating collaborations.





© privat

Der Rechtshistoriker Ferdinando Mazzearella wurde an der Universität Mailand "Statale" promoviert. Im Jahr 2010 erhielt er die nationale Qualifikation als außerordentlicher Professor an der Universität Neapel SOB und 2017 die nationale Habilitation für eine ordentliche Professur für Rechtsgeschichte. Er war Fellow am Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt am Main und Gastdozent an mehreren Universitäten, darunter Madrid UAM, Madrid "Carlos III" und Münster. Von 2017 bis 2019 war er einer der Principal Investigators des Forschungsprojekts "Bürgerliches Recht im nachbürgerlichen Zeitalter: 100 Jahre Soziales Privatrecht in Deutschland, Frankreich und Italien". Seit 2019 ist er ordentlicher Professor für Rechtsgeschichte an der Universität von Palermo. Am Kolleg wird er an einem Vergleich von Kodifikation und Vertragsrecht im Faschismus und Nationalsozialismus arbeiten.

Prof. Dr. Ferdinando Mazzearella

Fellowship: 11/2023 – 04/2024

Legal historian Ferdinando Mazzearella obtained his doctorate at the University of Milano "Statale". In 2010, he obtained the National qualification as Associate Professor at Naples University SOB and in 2017 the National habilitation for tenured Full Professorship in Legal History. He was a fellow at the Max Planck Institute for European Legal History in Frankfurt am Main and a guest lecturer at several universities, including Madrid UAM, Madrid "Carlos III" and Münster. From 2017 to 2019 he was one of the principal investigators of the research project on "Civil Law in the post-bourgeois Era: 100 Years of Private Social Law in Germany, France and Italy". Since 2019, he is a Full Professor of Legal History at the University of Palermo. At the Kolleg, he will work on a comparison of codification and contract law in Fascism and National Socialism.



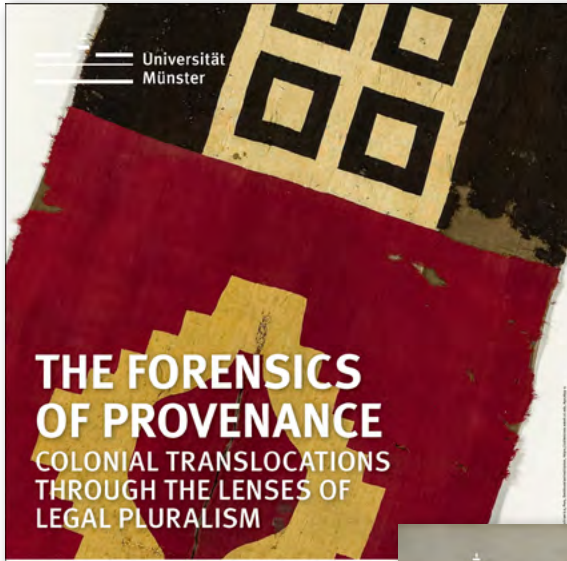
© khk

Der Historiker Yurii Zazuliak promovierte 2008 in Mediävistik an der Central European University, Department of Medieval Studies. Von 2011 bis 2013 war er Humboldt-Forschungsstipendiat an der Universität Passau. Derzeit ist er als außerordentlicher Professor an der Fakultät für Geschichte der Ukrainischen Katholischen Universität (Lviv, Ukraine) angestellt. Seine Forschungsinteressen umfassen die Sozial- und Rechtsgeschichte des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Polen-Litauens mit Schwerpunkt auf der Region Galizien. Am Kolleg wird er ein Projekt über Kriminalität, ethnisch-religiöse Grenzziehungen und Rechtspluralismus im frühneuzeitlichen Lemberg vorantreiben.

Dr. Yurii Zazuliak

Fellowship: 11/2023 – 04/2024

Historian Yurii Zazuliak received his Ph. D. in Medieval Studies from the Central European University, Department of Medieval Studies, in 2008. From 2011 to 2013, he was a Humboldt Research Fellow at the University of Passau. Currently, he is employed as an Associate Professor at the Department of History of the Ukrainian Catholic University (Lviv, Ukraine). His research interests include the social and legal history of late medieval and early modern Poland-Lithuania with focus on the region of Galicia. At the Kolleg, he will advance a project on crime, ethnic-religious boundaries, and legal pluralism in early modern Lviv.



Universität
Münster

THE FORENSICS OF PROVENANCE

COLONIAL TRANSLOCATIONS THROUGH THE LENSES OF LEGAL PLURALISM

INTERNATIONAL WORKSHOP | 8–9 FEBRUARY 2024

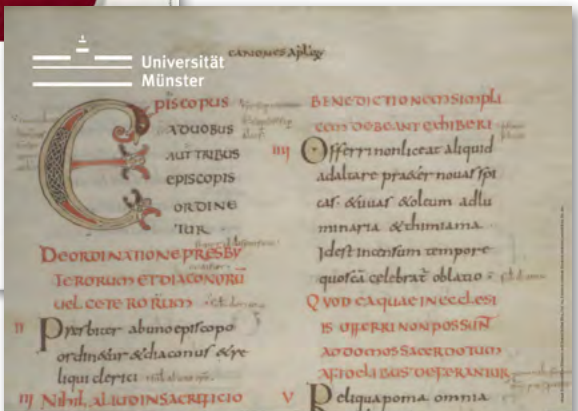
Venue: Käthe Hamburger Kolleg | Room 7011 (7th floor)
Seivatzplatz 9 | 48143 Münster/Germany
Organisation: Dr. João Figueredo (Käthe Hamburger Kolleg Münster)
Dr. Sebastian M. Spitta (University of Vienna)



Programme and registration at www.evin-muenster.de



living.knowledge



Universität
Münster

INTERNATIONAL WORKSHOP | 22.–23.02.2024

EINHEIT UND VIELFALT IM KIRCHENRECHT VOM KONZIL VON NICÄA BIS ZUM DECRETUM GRATIANI

UNITY AND PLURALITY IN CANON LAW BETWEEN THE COUNCIL OF NICAEA AND THE DECRETUM GRATIANI

Venue: Käthe Hamburger Kolleg | Room 7011 (7th floor)
Seivatzplatz 9 | 48143 Münster/Germany
Organisation: Dr. Clara Harder
(Universität zu Köln/Käthe Hamburger Kolleg Münster)



Programme and registration at www.evin-muenster.de



living.knowledge



Workshops und Tagungen

Workshops and Conferences

09.–09.02.2024

„The Forensics of Provenance. Colonial Translocations through the Lenses of Legal Pluralism“

Organisation: João Figueiredo (Münster) | Sebastian M. Spitra (Vienna)

Room 7011 | Servatiiplatz 9
48143 Münster

22.–23.02.2024

„Einheit und Vielfalt im Kirchenrecht vom Konzil von Nicäa bis zum Decretum Gratiani | Unity and Plurality in Canon Law between the Concil of Nicaea and the Decretum Gratiani“

Organisation: Clara Harder (Münster/Köln)

Room 7011 | Servatiiplatz 9
48143 Münster

Weitere Veranstaltungen

Other Events

25.01.2024

Öffentliche Podiumsdiskussion | Public Panel Discussion

"Auf dem Flickenteppich bleiben. Was der deutsche Föderalismus leistet – und wo seine Grenzen liegen"

LWL-Museum für Kunst und Kultur
Domplatz 10 | 48143 Münster

Interne Veranstaltungen

Internal Events

08.–12.01.2024

Glossarwoche Glossary Week

17.01.2024

Tea Time Talk

Ferdinando Mazzarella

18.01.2024

Reading Session

Hesi Siimets-Gross

24.01.2024

Reading Session

Kaveh Yazdani

31.01.2024

Reading Session

Nora Markard



Papst Gregor XIII. steht der Kommission zur Kalenderreform vor (Archivio di Stato di Siena, Biccherna Tafel 72) © Wikimedia Commons

Kalenderstreit – Weihnachtszeit – Rechtsvielfalt

von Jona Moritz

Am 24. Februar 1582 verkündete Papst Gregor XIII. in seiner Reformbulle *Inter gravissimas* eine Kalenderreform. Die darin verfügte Neuberechnung von Schaltjahren hatte den einmaligen Wegfall von zehn Kalendertagen zur Folge. Sie steht für eine chronologische Vereindeutigung oder gar Entzauberung der Welt, welche zwar die astronomische und die kalendarische Jahresrechnung wieder aneinander anglich, zugleich aber das Vertrauen in eine göttliche Zeitrechnung erschütterte. Die dadurch ermöglichte Normie-

rung und Regulierung des Weihnachtsfests per päpstlichem Dekret blieb in der Frühen Neuzeit jedoch selten unangefochten.

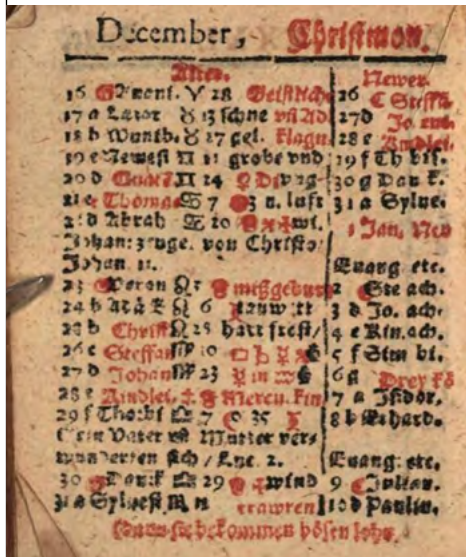
Stattdessen entwickelte sich im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation eine Koexistenz und Konkurrenz von julianischer und gregorianischer Zeitrechnung, welche in zeitgenössischen Datierungen festgehalten und erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts vereinheitlicht wurde. Dass dadurch doppelte Datumsbezeichnungen im Abstand von zehn Tagen oder die Verwendung von altem oder neuen Kalenderstil explizit vermerkt wurden, hängt mit der reichsweiten Umsetzung der Reform zusammen. War diese von den katholischen Reichsständen bald nach Be-

kannt werden der päpstlichen Bulle umgesetzt worden, vollzogen die protestantischen Territorien eine Umstellung des julianischen Kalenders erst im Jahr 1700.

Wie allgegenwärtig und kompliziert diese Kalenderspaltung im zwischenmenschlichen Zusammenleben war, spiegeln die Sonn- und Feiertage des christlichen Festkalenders, die allein in der Adventszeit mehrmals von den verschiedenen Augsburger Konfessionen begangen wurde. Auch beim Verreisen über die Weihnachtstage musste – je nach Zielort – ein Zeitsprung von zehn Tagen einberechnet werden. Selbiges gilt für die Erhebung von Zinsen, welche bis dato an Heiligtagen orientiert waren und daher konfessionell wie regional variieren konnten, sowie für Abgaben, die reichsweit zum kalendarischen Jahresbeginn am 25. Dezember fällig wurden.

Bereits zeitgenössische Quellen monieren, wie schwierig all diese Termine in der Weihnachtszeit zu überblicken oder gar zu koordinieren waren. So illustrierten etwa Bauernklagen die Rat- und Zeitlosigkeit in der ländlichen Gesellschaft, wo die sogenannten Lostage, denen Bedeutung für das zu erwartende Wetter und damit für die Verrichtung bestimmter Arbeiten in Land- und Viehwirtschaft zugeschrieben wurde, nun nicht mehr eindeutig feststünden. Betroffen waren hiervon auch die Raunächte in der letzten Dezember- und ersten Januarwoche, welchen eine ebenso wichtige Bedeutung bei Aussaat und Ernte zukam.

Dagegen wurde in der Flugschrift *Der Weiber Krieg wider den Papst* (1590) der Verlust der besinnlichen Zeit kritisiert, weil in der Kalenderumstellung verlorengegangene Zeit für Gottesdienste und persönliche Einkehr nun im restlichen Jahr nachgeholt werden müsse.



Kalender halfen bei der Umrechnung zwischen dem alten (protestantischen) und neuen (katholischen) Stil. Hier ein Exemplar von Caspar Bucha, *Alt und New Schreibcalender auff das Jahr 1599*. © Bayerische Staatsbibliothek München

Der in diesen Werken kritisierte Bruch mit Herkommen und Tradition, der einen engen Zusammenhang von Kalenderordnung und Volkskultur aufweist, konnte an Streitschriften der Reformation anknüpfen. So erteilte Martin Luther früheren Reformversuchen des julianischen Kalenders, die bereits auf spätmittelalterlichen Konzilien angeregt worden waren, in seiner Schrift [Weiterlesen...](#)



Ulrike Ludwig eröffnet die Jahrestagung. Ulrike Ludwig opens the annual conference. © khk / Michael Möller

Wie erforscht man die Vereinheitlichung von Recht?

Bericht über die zweite Jahrestagung, 25.-27. September 2023

von Benjamin Seebröker

Zum zweiten Mal lud das Kolleg Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und aus der ganzen Welt zur Jahrestagung nach Münster ein. Die Tagung setzte sich zum Ziel, verschiedene Prozesse der Vereinheitlichung von Recht zu beleuchten, was zugleich das Jahresthema des abgelaufenen akademischen Jahres am Kolleg war. Sie brachte Forschende aus den Disziplinen der

Exploring processes of legal standardization

Report on the second annual conference, 25-27 September 2023

by Benjamin Seebröker

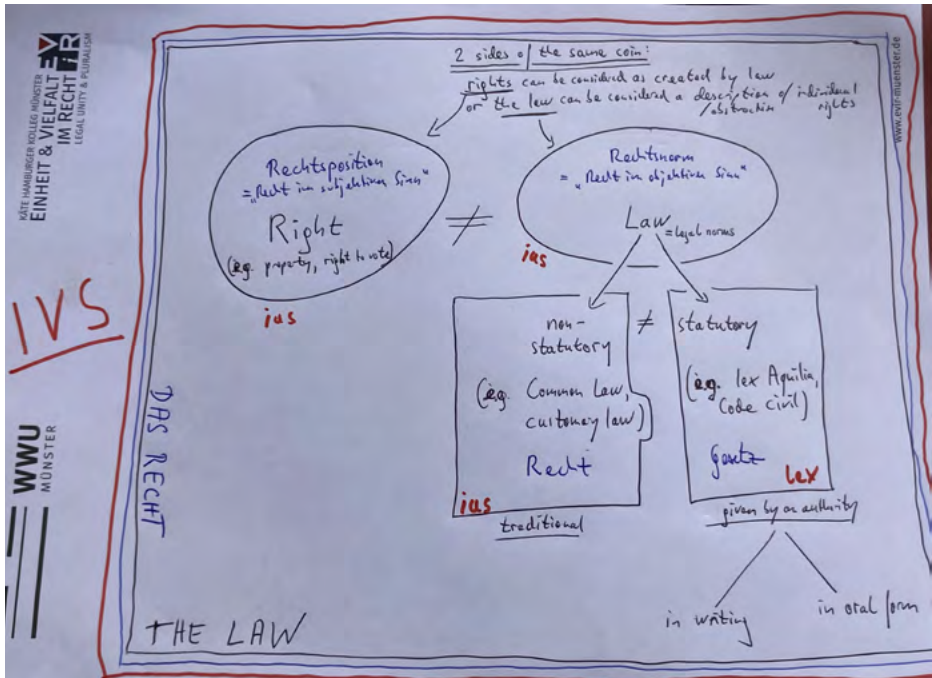
For a second time, the Kolleg invited scholars from different disciplines and from all over the world to an annual conference in Münster. The conference aimed at shedding light on different processes of standardization or unification (*Vereinheitlichung*) in law, which was also the annual theme of the past academic year at the Kolleg. It brought together scholars from many disciplines such as legal history,

Rechtsgeschichte, der Anthropologie, dem islamischen und öffentlichen Recht sowie der Geschichte zusammen, um gemeinsam und anhand verschiedener Ansätze und Beispiele über das komplexe Phänomen der Rechtsvereinheitlichung zu diskutieren. In den Blick kamen so unterschiedliche Formen von Standardisierung oder Vereinheitlichung, die sowohl auf der normativen Ebene in einzelnen Rechtsfeldern als auch in der Rechtspraxis zum Tragen kommen konnten und in verschiedenen Epochen und Gesellschaften zu beobachten waren. Dazu gehören sowohl Versuche, Recht oder Gerichtsverfahren in bestimmten Herrschaftsgebieten zu vereinheitlichen, als auch moderne Rechtskodifikationen. Ulrike Ludwig betonte in ihrem Eröffnungsvortrag, dass Rechtseinheit niemals absolut sei, obwohl sie immer noch häufig als das vollkommene Gegenstück zu Rechtsvielfalt angesehen werde. Je nach Perspektive und Forschungsinteresse können wir immer auch Phänomene von Pluralität in scheinbar einheitlichen Rechtsordnungen und Aspekte von Einheit innerhalb von Rechtsvielfalt ausmachen. Darüber hinaus können Prozesse der Standardisierung oder Bemühungen um Rechtsvereinheitlichung innerhalb sozialer Gruppen, Gesellschaften oder geografischer Einheiten immer auch zu neuen Formen von Rechtspluralität führen. Diese Verflechtung von Vielfalt und Einheit im Recht und in der Rechtspraxis besser zu verstehen, ist ein zentrales Erkenntnisinteresse des Kollegs. [Weiterlesen...](#)

anthropology, Islamic and public law, and history, who are using different approaches and examples to examine the complex phenomenon of legal standardization. The conference explored the various modes of standardization or unification that can be observed in different epochs and societies and that can take effect in law as well as in legal practice. Although it is often perceived as the less imperfect counterpart of legal pluralism, Ulrike Ludwig stressed in her opening talk that legal unity, as well as legal plurality, is never absolute. Depending on the perspective and the focus of research, we can always spot plurality within unity and unity within plurality. Additionally, we have to keep in mind that processes of standardization or efforts to create unity within social groups, societies or geographical entities can lead to new forms of plurality. This interrelatedness of plurality and unity in law and legal practice lies at the core of the Kolleg's approach.

Fellows, members and alumni of the Kolleg, together with scholars from Münster and from abroad, discussed an extraordinarily wide range of topics, encompassing areas of Europe, Africa, Latin America, as well as East Asia and reaching from Roman antiquity to medieval and early modern times right up to the 21st century. In nine talks, scholars did not only examine isolated processes of legal standardization but also paid much attention to the question of how they were intertwined with political and social [Read more...](#)

read more



© Gregor Albers

Pluralism of what? On Laws, and on Rights – in Translation

by Gregor Albers

European legal terminology is often organised in dichotomies. In the continental languages, this holds true for the concept of law itself, which can be *ius* or *lex*, *droit* or *loi*, *diritto* or *legge*, *Recht* or *Gesetz*. These dichotomies cannot easily be translated into English.

The problem does not lie with *lex* / *loi* / *legge* / *Gesetz*. These expressions refer to laws enacted by some autho-

rity, usually as the result of a formalised process. Nowadays, we tend to imagine them as written down, but this is not essential: The tradition of legislation relies strongly on popular assemblies and their oral deliberations and decisions. The Latin *lex* can also refer to a provision of a contract (*lex privata*), but this is not a point I wish to stress here.

The main difficulty lies in the variety of meanings of *ius* / *droit* / *diritto* / *Recht*:

(1) *ius* / *droit* / *diritto* / *Recht* can be used as a general term to describe anything legal, very much like the English “law”.

(2) *ius / droit / diritto / Recht* can describe a subcategory of “law”, namely non-statutory or traditional law (like the Common law) as opposed to statutory law given by some authority (*lex / loi / legge / Gesetz*).

(3) *ius / droit / diritto / Recht* can mean the same as the English word “right”, examples being your property, my right to vote, a claim for damages, a right not to be discriminated and to enjoy equal opportunities.

I tried to put that into a picture (see page on the left).

Reflection on these terms might have some impact on the debate on legal pluralism, a debate which has been shaped very much by the English language.

First, if someone is looking for non-state law or law beyond the state, they might already be satisfied if they find *ius / droit / diritto / Recht* in the sense of norms not given by some authority but handed down from the past (meaning (2), see above).

Second, it might be useful to talk a bit more about rights. Oftentimes, people will not care about the law, but about their rights. Under “ideal” circumstances, this should amount to the same. Rights and legal norms can be considered two sides of the same coin. It is a matter of debate which side comes first – are rights created by legal norms, or are legal norms phrased to describe the effects of individual

rights? But they should belong together. Still, change might affect them differently. There are many ways to come under the influence of some new law – maybe they invaded my home, or there was a revolution, or maybe I just travel and find myself brought before some alien court. This new law, even if it pretends to have precedence over the set of rules I submit to, might have a certain respect for rights I have acquired under my old law (*jura quaesita*). This continuity of individual rights might take the edge off some collisions between legal orders. By contrast, conflicts are going to be harshest whenever the difference between legal orders is mirrored by competing individual claims (e.g. different parties claim property in land on the basis of different sets of norms).

Many problems remain: The scheme presented does not seem to adapt easily to collective rights. Moreover, the practical and procedural side remains in the shadow (a law in the sense of a system of norms tends to come with its own set of courts and procedures, but there might also be a right to be tried by one’s own courts). I would be happy to see the picture enhanced and corrected. I cannot begin to imagine how problems of terminology multiply once one leaves the narrow limits of Western Europe. [Read more...](#)